

# Caritas

Caritas Erzdiözese Wien  
www.caritas-wien.at

## Wirkungsbericht 2010





spenden  
wärmt

[www.gruft.at](http://www.gruft.at)

# Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Gemeinsam können wir etwas verändern, wenn wir aufeinander achten und ohne soziale Scheuklappen durchs Leben gehen. Gemeinsam haben wir die wunderbare Chance, Herausforderungen und Schicksalsschläge, ja sogar Katastrophen zu bewältigen; Tränen zu trocknen, Schmerzen zu lindern, ein Lächeln zu schenken, kleine und große Wunder zu wirken.

Wenn ich auf das letzte Jahr zurückblicke, dann möchte ich Ihnen zu allererst Danke sagen. Danke für die Verbundenheit mit unserer Arbeit, danke für die vielfältige Unterstützung unseres Einsatzes für Menschen in Notsituationen. Denn nur dank Ihrer Hilfe konnten wir auch 2010 Wunder wirken: nach dem schrecklichen Erdbeben in Haiti, nach den schlimmen Überschwemmungen in Pakistan genauso wie mit einem neuen Mutter-Kind Haus für Mütter und Kinder in Not oder mit 5.412 Gruft Winterpaketen für obdachlose Menschen, die unsere SpenderInnen geschnürt haben.

Neben der konkreten Hilfe für konkrete Menschen haben Sie sich im Vorjahr aber auch gemeinsam mit uns zu Wort gemeldet und Zivilcourage bewiesen: Nach den wiederholten, zum Teil äußerst unsensibel vollzogenen Abschiebungen von gut integrierten Familien mit kleinen Kindern haben wir die Initiative „Gegen-Unrecht: Kinder gehören nicht ins Gefängnis!“ gestartet. Und gemeinsam mit über 75 Organisationen und über 116.000 UnterstützerInnen haben wir ein erstes Umdenken im Vollzug der restriktiven Asyl- und Fremdenengesetze erreicht und vor allem die Verankerung zumindest von Teilen der Kinderrechtskonvention in der österreichischen Verfassung. Auch dafür vielen herzlichen Dank!

Das Wort Caritas bedeutet übersetzt Liebe. Und dabei wird schnell klar, dass jede und jeder von uns einen Unterschied macht. Caritas. Liebe beginnt mit dir.



Michael Landau,  
Caritasdirektor der Erzdiözese Wien

## Inhalt

Hilfe in Zahlen	6
Rückblick 2010	8
Endlich ein Zuhause	12
Unermüdlich gegen Armut	14
Ein Comeback für das Selbstvertrauen	16
Gemeinsam gegen Unrecht	20
Gutes Zusammenspiel	24
Das Leben selbst bestimmen	26
Fairness spielerisch lernen	30
Kraftwerke der Nächstenliebe	32
Hoffnung im Jahr der Katastrophen	36
Das konnten wir Dank Ihnen bewirken!	38
Hereinspaziert ...	42
Adressen	43

## Impressum

**Herausgeber & Medieninhaber:** Caritas der Erzdiözese Wien, Pressestelle;

**Redaktionsteam:** Julia Eisinger, Kurt Riha, Ulrike Fleschhut, Mevlia Saleš, Klaus Schwertner;

**Fotos:** Caritas bzw. wie angegeben;

**Layout:** Caritas;

**Anschrift des Herausgebers und der Redaktion:** Pressestelle, Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien, 01/87812 235;

**E-Mail:** office@caritas-wien.at

**Druck:** Medienfabrik Graz, 8020 Graz;

**Erscheinungsort:** Wien, Verlagspostamt 1160, Wien; P.b.b., Caritas-Informationszeitschrift Nr. 382, 02 Z 032953 M

**Redaktioneller Hinweis:** Die Namen der KlientInnen wurden in allen Artikeln geändert. Namen und Fotos der KlientInnen stimmen nicht überein.



# Tanz die Toleranz

**Gemeinsam tanzen und Grenzen überwinden.**

Die Aufführungen von „Red Berries & Lost Love“ im Palais Kabelwerk waren ein voller Erfolg. 60 Tanzbegeisterte, eine Schulklasse aus dem 17. Gemeindebezirk und Menschen mit und ohne Behinderung, machten unter der Anleitung der renommierten Community Dance Choreografinnen Janice Parker und Tamara McLorg erlebbar, dass gemeinsames Tanzen soziale, kulturelle und sprachliche Barrieren überwinden kann. Was zählt ist die Begeisterung an der Bewegung. „Tanz die Toleranz“ verbindet Menschen – unabhängig von Talent, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Herkunft oder physischen oder psychischen Beeinträchtigungen. Denn wenn man miteinander tanzen kann, kann man auch miteinander leben!

Foto: Laurent Ziegler



# Hilfe in Zahlen

Rasche und effiziente Hilfe in Österreich und weltweit: Das ist der Auftrag der Caritas. 2010 hat die Caritas der Erzdiözese Wien rund 200 Millionen Euro dafür eingesetzt.

## Zusammensetzung der Einnahmen

Eine Vielzahl von Aufgaben leistet die Caritas im Auftrag der öffentlichen Hand, im Bereich der Betreuung und Pflege alter und pflegebedürftiger Menschen ebenso wie bei der Unterstützung für Menschen mit Behinderung oder in sozialen Notlagen. Groß ist daher der Anteil der öffentlichen Kostenersätze an den Einnahmen: er lag im Jahr 2010 bei 64,4 Prozent. 15,7 Prozent entfallen auf private Kostenersätze, beispielsweise Beiträge, die in der Pflege von den betreuten Personen selbst geleistet werden. 9,1 Prozent machen kirchliche Beiträge und öffentliche Subventionen aus. Die großartige Hilfe durch 80.000 private SpenderInnen, Unternehmen und Erbschaften betrug über 21,8 Millionen Euro – nicht zuletzt aufgrund der großen Spendenbereitschaft zugunsten der Opfer der Naturkatastrophen in Haiti und Pakistan.

**Der sorgsame Umgang mit jeder einzelnen Spende hat für die Caritas oberste Priorität.** Der Jahresabschluss der Caritas für 2010 wurde wie jedes Jahr von beeideten Wirtschaftsprüfern geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Insgesamt hat die Caritas der Erzdiözese Wien **202.661.042 Euro** für ihre Arbeit eingesetzt.

Die Caritas dankt ihren FördergeberInnen, insbesondere



## Zusammensetzung der Erlöse 2010 (gesamt)

<b>64,4 %</b> öffentliche Kostenersätze	<b>15,7 %</b> private Kostenersätze	<b>9,1 %</b> kirchl. Beiträge & Subventionen	<b>10,8 %</b> Spenden & Erbschaften
---	---	--	---



## Zusammensetzung der Erlöse

Mobile Dienste, Senioren- und Pflegehäuser, Behinderteneinrichtungen, Grundversorgungshäuser

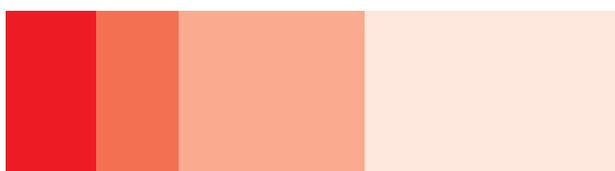
<b>80,0 %</b> öffentliche Kostenersätze	<b>16,3 %</b> private Kostenersätze	<b>2,3 %</b> kirchl. Beiträge & Subventionen	<b>1,4 %</b> Spenden & Erbschaften
---	---	--	--



## Zusammensetzung der Erlöse

Obdach und Wohnen, Asyl und Integration, Arbeit und Chance, Beratungsstellen, Hospiz, Auslandshilfe

<b>13,8 %</b> öffentliche Kostenersätze	<b>12,3 %</b> private Kostenersätze	<b>31,8 %</b> kirchl. Beiträge & Subventionen	<b>42,1 %</b> Spenden & Erbschaften
---	---	---	---



## Aufwendungen nach einzelnen Arbeitsbereichen



## Leistungen der Caritas im Jahr 2010

- Knapp 1.200 Plätze in zwölf Senioren- und Pflegehäusern
- Mehr als 1,1 Millionen Stunden mobile Betreuung und Pflege
- Begleitung von 2.267 Menschen durch unsere Hospiz-Teams
- Etwa 1.200 Arbeits- und Wohnplätze für Menschen mit Behinderung
- 725 Plätze in Flüchtlingshäusern
- 89.334 Beratungen für AsylwerberInnen und MigrantInnen
- Über 1.000 Plätze für obdachlose Menschen
- Mehr als 13.600 Beratungen bei sozialen und finanziellen Notlagen in den Sozialberatungsstellen
- Über 2 Millionen Euro Auszahlungen an Menschen in Not

## Spendenverwendung

Mehr als die Hälfte der Spenden setzt die Caritas für die Hilfe für Menschen in Not ein. So wurden allein von den Sozialberatungsstellen rund 825.000 Euro an Überbrückungshilfen ausbezahlt. Mit rund 10 Millionen Euro hat die Caritas Projekte in aller Welt unterstützt – in den eigenen Schwerpunktländern Republik Moldau, Ukraine und Sudan, sowie vor allem nach den Naturkatastrophen in Haiti und Pakistan.

Der Anteil der zentralen Verwaltungskosten lag bei **4,17 Prozent.**

## Von Mensch zu Mensch

Neben den rund 4.000 hauptberuflich tätigen Caritas-MitarbeiterInnen leisteten 1.700 freiwillige MitarbeiterInnen und über 130 Zivildienstleistende in den Einrichtungen der Caritas Hilfe von Mensch zu Mensch. Hinzu kommen 6.200 weitere Frauen und Männer, die ehrenamtlich in den Pfarren im Einsatz sind.

	MitarbeiterInnen	Zivildienstleistende	Ehrenamtliche
Mobile Dienste	1.357	39	244
Obdach und Wohnen	340	19	236
Asyl und Integration	217	14	183
Arbeit und Chance	115	5	24
Senioren- und Pflegehäuser	944	19	246
Behinderteneinrichtungen	794	36	97
Beratung und Familie	123	1	35
Ausbildungszentren	13	0	0
Pfarr-Caritas inkl. Le+O	14	1	596
Auslandshilfe	2	0	0
Sonstige	119	0	23
Ehrenamtliche in Pfarren	-	-	6.200
<b>Summe</b>	<b>4.038</b>	<b>134</b>	<b>7.884</b>

# Rückblick 2010



## Kinderkampagne 21.1.2010

Im Februar lenkte die Caritas den Blick auf die Not von Kindern in den ärmsten Ländern Europas und zeigte Möglichkeiten auf, wie Spenden kleine Wunder wirken können. Kindern aus bitterarmen Verhältnissen konnten Schultaschen, Bücher und eine Unterkunft geschenkt werden.



## 20 Jahre Familienzentrum 23.4.2010

Seit 20 Jahren bietet das Familienzentrum Wiener Neustadt professionelle und altersgerechte Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei der Bewältigung von seelischen Belastungen mit Beratung und leistbarer Therapie. Jährlich finden insgesamt über 4.000 Beratungsgespräche bzw. Psychotherapie-sitzungen statt.



## Zweite Jobmeile 30.4.2010

Zum zweiten Mal wurde eine „Jobmeile“ im carla Mittersteig veranstaltet. Ziel der Veranstaltung war es, am „Tag der Arbeitslosen“ möglichst viele langzeitarbeitslose Menschen zu erreichen, über die vielfältigen Jobangebote der Einrichtungen zu informieren, begleitende Beratung anzubieten und damit einen (Wieder-) Einstieg in den Arbeitsmarkt zu unterstützen.



## Lange Nacht der Kirchen 28.5.2010

Mehr als 700 Gotteshäuser in Österreich öffneten an diesem Abend ihre Pforten. In Wien beteiligten sich 174 Kirchen. Am Programm der Pfarr-Caritas vor der Kirche Am Hof standen: Chormusik, Diskussion mit Caritasdirektor Michael Landau, Filmpräsentationen, Suppe vom Canisibus und vieles mehr.



## 30 Jahre Großengersdorf 18.9.2010

Die Sozialstation wurde 1980 gegründet, um Hilfe für kranke und hilfsbedürftige Menschen zu Hause anzubieten. Seither wuchs sie zu einer fachlich anerkannten Einrichtung heran und bietet hohe Qualität in der Betreuung. Heute betreut ein zehnköpfiges Team in Großengersdorf 35 Menschen mit Hauskrankenpflege und Heimhilfe.



## Carla Styling Queen 20.10.2010

Eine Modenschau der besonderen Art erwartete die BesucherInnen im carla Mittersteig. KundInnen präsentierten ihre aus dem reichen carla Kleiderfundus ausgewählten Stylings. Eine prominente Jury: Ulrike Beimpold, Gerald Groß, Martina Rupp, Christoph Wagner-Trenkwitz kürte die Styling-Queen.



## Inlandskampagne 27.10.2010

Rund eine Million Menschen leben in Österreich in Armut oder sind von Armut bedroht. Für sie sind ein warmes Essen, ein geheiztes Zimmer, ein schützendes Dach über dem Kopf nicht selbstverständlich. Unter dem Motto „Deine Spende kann Wunder wirken“ sammelte die Caritas für notleidende Kinder, Frauen und Männer in Österreich.



## Zwischen Nachbarn 5.11.2010

„Zwischen Nachbarn“ entstand als Kooperation zwischen eyes on – Monat der Fotografie und der Brunnenpassage. Die Vielfalt an Menschen in ihren persönlichen Lebensräumen wurde durch „environmental portraits“ des Fotografen Uli Eigner sichtbar gemacht, seine Portraits zeigten Momente der Fremdheit, der Scheu, aber auch der Verständigung zwischen NachbarInnen.



### Eröffnung WG Studenygasse 4.6.2010

In der Studenygasse ist ein neues Zuhause für 16 Kinder und Jugendliche mit schwerer intellektueller und Mehrfachbehinderung in zwei Wohngemeinschaften entstanden. Die WGs sind mit Pflegebad, Therapieraum und Garten ausgestattet, wo die Kinder und Jugendlichen optimal betreut und gepflegt werden können.



### Augustkampagne 1.8.2010

Im Rahmen der Augustkampagne suchten wir 1.000 „Wunderwuzzis“. Ziel war es, 1.000 ÖsterreicherInnen zu finden, die ein „Wunderwuzzi“ T-Shirt kaufen und tragen. Mit dem Erlös wurde 5.000 Flüchtlingsfamilien im Sudan mit Werkzeug und Saatgut ein Neustart ermöglicht.



### Jubiläen im Weinviertel 15.8.2010

Seit 30 Jahren bietet die Behinderteneinrichtung Retz Arbeitsplätze und Wohngruppen für Menschen mit Behinderung an, angepasst an ihre individuellen Bedürfnisse. Auch der biologisch geführte Bauernhof Unternalb feierte sein 25-jähriges Bestehen mit einem ausgiebigen Fest.



### Eröffnung Haus Mühlbach 15.8.2010

Nach einem Jahr Bauzeit errichtete die Caritas gemeinsam mit dem Verein Füreinander & Miteinander und dem Land Niederösterreich in Mühlbach ein Wohnhaus für Menschen mit Behinderung. Das neue Haus ergänzt das Angebot für ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben.



### Hospizauktion 9.11.2010

Unter dem Motto „Kunstwerke für das Leben“ stand die bereits 16. Benefizauktion zugunsten des Mobilien Caritas Hospiz im Wiener Dorotheum. Heuer wurde das Rekordergebnis von 61.285 Euro erreicht! Der Erlös leistet einen wichtigen Beitrag, um die Hospizdienste für Menschen in der letzten Phase ihres Lebens kostenlos anbieten zu können.



### Prälat Leopold Ungar Preis 10.11.2010

Mit dem Medienpreis wurden 2010 die beiden ORF-Report Journalisten Múnire Inam und Ernst Johann Schwarz in der TV Kategorie ausgezeichnet. Isabelle Engels wurde in der Kategorie Hörfunk ausgezeichnet. Stefan Apfl war der Print-Preisträger und in der Kategorie Online wurde die gesamte dastandard.at-Redaktion als journalistisches Gesamtprojekt prämiert.



### 25 Jahre Vinzenzhaus 12.11.2010

Seit einem Vierteljahrhundert bietet das Vinzenzhaus wohnungslosen Männern ein vorübergehendes Zuhause und die Chance auf einen Neubeginn. Heute ist es ein sozialtherapeutisches Übergangswohnhaus für Männer, die gerade eine Alkoholtherapie abgeschlossen haben, trocken sind – und es auch bleiben wollen.



### Gruft Winterpaket 29.11.2010

Mit dem Aufruf „Spenden wärmt“ startete das Gruft Winterpaket 2010 für wohnungslose Menschen. Dieses Jahr musste ein dramatischer Anstieg von 20 Prozent an mehr „neuen Obdachlosen“ in Wien verzeichnet werden. Mit einem Schlafsack und einer warmen Mahlzeit konnte konkret Hilfe geleistet werden.



# Behüteter Neubeginn

## Haus Luise für obdachlose Mütter und Kinder eröffnet

Im November öffnete das neue Mutter-Kind Haus Luise der Caritas für 60 Mütter und Kinder in Not seine Pforten. Die ersten Mütter mit ihren Kindern konnten in eine eigene Kleinwohnung mit Bad und Küchenbereich einziehen. Das Haus Luise bietet aber nicht nur bis zu zwei Jahre lang ein Dach über dem Kopf, sondern auch individuelle Begleitung durch ein multiprofessionelles Team, damit der Neubeginn gelingt. Ermöglicht wurde es durch die schönste Muttertagsaktion aller Zeiten von Hitradio Ö3 und Caritas rund um den Muttertag 2009.

Foto: Stefanie Steindl





# Endlich ein Zuhause

Ihre „besten Jahre“ haben sie auf der Straße verbracht. Im Alter haben sie eine Heimat gefunden – im Haus Noah für ältere wohnungslose Menschen.

Endlich wo bleiben können. Endlich Schluss mit dem Hin und Her. An dieses Wunder hat Walter Z. längst nicht mehr geglaubt nach dem jahrelangen Leben auf der Straße und den vielen Rückschlägen. Die Scheidung warf ihn damals aus der Bahn und er verlor alles: Familie, Arbeitsplatz, Freunde, das Dach über dem Kopf. Mit 59 Jahren hat er jetzt wieder ein Zuhause, in dem er für sich selbst sorgen kann.

Zum ersten Mal seit über 25 Jahren kann der ehemalige Elektriker wieder Gäste zu sich einladen, zum Kartenspielen oder wenn ein Match seiner „Austria“ im Fernsehen übertragen wird. Nur die Handgriffe im Alltag fallen ihm schwer. Nach dem schutzlosen Leben und der körperlichen Vernachlässigung hat er gesundheitliche Probleme. Obdachlose altern schneller. Für die notwendige Unterstützung im Alltag sorgt zwei Mal pro Woche ein/e Heimhelfer/in von der Caritas.

Walter Z. ist einer von 112 Männern und Frauen, die im Haus Noah in der Heustadelgasse in Wien 22 ein dauerhaftes Zuhause gefunden haben. Das größte sozial betreute Wohnhaus der Caritas wurde im September 2010 eröffnet. Mit seinem Angebot richtet sich das Haus speziell an ältere Menschen, die ihre Wohnung verloren haben und an PatientInnen aus der Geriatrie, deren Genesung soweit fortgeschritten ist, dass sie keine ständige medizinische oder pflegerische Versorgung mehr benötigen. Den BewohnerInnen stehen möblierte Kleinwohnungen mit Bad und Küchenbereich zur Verfügung, außerdem Gemeinschaftsräume und ein großer Garten.

Hier können die BewohnerInnen zur Ruhe kommen und ihren Lebensabend verbringen, so eigenständig wie möglich leben und erhalten dabei soviel Betreuung und Pflege wie nötig. Denn neben einem Dach über dem Kopf brauchen die BewohnerInnen aufgrund ihrer körperlichen, psychischen oder sozialen Beeinträchtigung auch Unterstützung im

Alltag. Ein Team unter anderem aus DiplomsozialarbeiterInnen, GesundheitsberaterInnen und SeniorenbetreuerInnen steht ihnen zur Seite. Und die MitarbeiterInnen der Sozialstation von „Betreuen und Pflegen zu Hause“, die vor Ort integriert ist, sorgen für die individuell anerkannte Betreuung und Pflege.

## Gestuftes Angebot

Die Caritas der Erzdiözese Wien bietet rund 1.000 Notschlaf- und Wohnplätze für ehemals obdachlose Menschen an, in einem gestuften Konzept vom Caritas-Obdachlosenbetreuungszentrum Gruft über Einrichtungen wie das Frauenwohncentrum in der Springergasse oder das JUCA, das Übergangswohnhaus der Caritas für junge Erwachsene, bis hin zu einem eigenen Startwohnungsreferat. Und von diesen 1.000 Plätzen sind rund 230 so konzipiert, dass sie dauerhaft Wohnplätze für alte und ehemals wohnungslose Menschen bieten.

Bei der Planung und Konzeption des Hauses wurden auf Grundlage der Erfahrungen mit sozial betreuten Wohnhäusern, speziell in den Caritaseinrichtungen Haus Allerheiligen und Haus Jona, zwei Anliegen verwirklicht: Einerseits werden den Menschen eigene vier Wände und ein Lebensabend in Würde angeboten. Andererseits wird die notwendige Unterstützung im Alltag bereitgestellt.

## Zahlen & Fakten

### 1.025 Beherbergungsplätze

und Notunterkünfte für wohnungslose Menschen in 17 Einrichtungen

### 7.651 medizinische

Behandlungen im Louisebus

### 87.670 warme Mahlzeiten

im Betreuungszentrum Gruft

### 66.623 Teller

heiße Suppe beim Canisibus

### 20.658 Beratungsgespräche

im P7, dem Wiener Service für Wohnungslose

### 300 NächtigerInnen

in der Jugendnotschlafstelle a<sub>way</sub>



Foto: Aleksandra Pawloff

# Unermüdlich gegen Armut

Armut und Not gibt es auch in Österreich. Seit 30 Jahren bietet die Sozialberatung Menschen in existenziellen Notlagen professionelle Beratung und Unterstützung.

Ein fester Arbeitsplatz, eine Wohnung, drei aufgeweckte Kinder, ein ganz normales Leben. Dann der plötzliche Jobverlust. Herr P. hat in einer Kunststoff-firma gearbeitet, wegen Personalabbau wurde er gekündigt. Seit Monaten bemüht er sich erfolglos um Arbeit, ist verzweifelt. Frau P. hat als angelehrte Verkäuferin gearbeitet, bevor die Kinder kamen. Jetzt verdient sie als Regalbetreuerin geringfügig dazu.

Mit Zuverdienst, Notstandshilfe und Mindestsicherung kommt die Familie mehr schlecht als recht über die Runden, obwohl sie den Gürtel immer enger schnallt. Die Miete kann die Familie berappen, doch Familienausflüge oder Kindergeburtstage sind gestrichen. Offene Rechnungen stapeln sich. Als die Stromabschaltung droht bittet Frau P. die Caritas Sozialberatung um Hilfe.

Kein Einzelfall, wie die MitarbeiterInnen der Sozialberatung der Caritas aus der täglichen Erfahrung wissen. Seit 30 Jahren ist die Caritas Sozialberatung für jene da, denen die Probleme über den Kopf wachsen. Sie ist Anlaufstelle für jene, die eine unabhängige und umfassende Beratung suchen, die durch das Netz der staatlichen Sozialsysteme fallen oder sich im Behördenschwungel nicht zurecht finden.

### 30 Jahre Sozialberatung

Heute umfasst die Einrichtung neben der Sozialberatung für ÖsterreicherInnen und der Genea (Sozialberatung speziell für Schwangere, werdende Väter und Eltern) in Wien auch zwei Sozialberatungsstellen in Niederösterreich. Die Caritas-MitarbeiterInnen beraten, klären mögliche Ansprüche gegenüber staatlichen Stellen ab, vermitteln Sachspenden und geben auch finanzielle Überbrückungshilfe. Allein im Vorjahr wurden in den Sozialberatungsstellen 7.274 persönliche und 6.411 telefonische Beratungen durchgeführt und 825.000 Euro an Aushilfen aus Spendenmitteln ausbezahlt.

Anlässlich des Jubiläums lud die Caritas zum Tag der Offenen Tür und zur Pressekonferenz „30 Jahre Sozialberatung – 30 Jahre Armutsvermeidung und -bekämpfung“. Rund eine Million Menschen leben in Österreich laut „Statistik Austria“ trotz des vergleichsweise gut ausgebauten Sozialstaates unter der Armutsgrenze, allein in Wien sind es 280.000 Menschen oder 17 Prozent der Bevölkerung. Besonders armutsgefährdet sind AlleinerzieherInnen, kinderreiche Familien, kranke und ältere Menschen, Langzeitarbeitslose sowie Zuwanderer.

### Immer mehr „working poor“: Arm trotz Arbeit

„Mittlerweile kommen nicht nur Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger zu uns, weil sie nicht mehr weiter wissen. Immer mehr 'working poor' bitten uns um Hilfe, also Haushalte, in denen zwar zumindest eine Person erwerbstätig ist, in denen das Einkommen aber trotzdem die Armutsgrenze unterschreitet. Die gestiegenen Lebenserhaltungskosten stellen viele vor schier unlösbare Probleme“, schildert Martin Litschauer, Leiter der Sozialberatungsstellen.

Früher baten die Menschen um Unterstützung für einmalige Sonderausgaben, etwa zum Schulbeginn oder um die kaputte Waschmaschine zu ersetzen. Heute geht es um den existenziellen Lebensbedarf: Um offene Mieten oder Energierechnungen oder weil der Kühlschrank leer ist. Arbeit, von der man leben kann, eine Mindestsicherung, die diesen Namen auch verdient und einen fairen Zugang zu sozialen Diensten



Foto: Stefanie Steindl

wie Pflege, Kinderbetreuung, Gesundheitsversorgung und Bildung lauten deshalb die zentralen Forderungen der Caritas für eine effektive Armutsvermeidung und -bekämpfung.

Nicht nur in den Sozialberatungsstellen unterstützt die Caritas Familien in Not – BeraterInnen und TherapeutInnen in vier Familienzentren in Wien, Baden, Wiener Neustadt und Mistelbach unterstützen Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei der Bewältigung von seelischen Belastungen und Krisen. Hilfe in kurzfristigen und chronischen Krisen direkt in der Familie bietet die Familienhilfe, Familienhilfen PLus und Familienhilfe KIB.

## Zahlen & Fakten

### 48.262 Einsatzstunden

der Familienhilfe, der Familienhilfe PLUS und der Familienhilfe KIB

### 9.775 Beratungen

für Menschen in Not und

### 3.910 Beratungen

der Genea für Schwangere, werdende Väter und Eltern

### 824.706 Euro

Überbrückungshilfen in den Beratungsstellen

### 14.715 Beratungs- und

### Therapiestunden

in Familienzentren für ca.

1.000 Familien



Fotos: Stefanie Steindl



# Ein Comeback für das Selbstvertrauen

Der markt\_platz ist das jüngste Beschäftigungsangebot der Caritas. Es gibt jungen langzeitarbeitslosen Frauen und Männern eine Chance. Manchmal die erste in ihrem Leben.

Die Gegend um den multikulturellen Brunnenmarkt in Ottakring ist ein belebtes Viertel. An den längsten Straßenmarkt Europas mit seinen bunten Marktständen grenzt der Yppenplatz mit seiner lebendigen Lokalszene. Mike Berger leitet dort den markt\_platz, ein Geschäftslokal mit angeschlossener Werkstatt in einer ehemaligen Markthalle. „An Samstagen und bei schönem Wetter läuft das Geschäft am besten“, erzählt er. „Dann flanieren die Gäste aus den angrenzenden Cafés und Schanigärten über den Platz und kommen neugierig herein.“

Die Produkte stammen aus verschiedenen Caritas-Werkstätten und -einrichtungen sowie aus Stiften und Klöstern. Neben kulinarischen Spezialitäten gibt es ausgefallene Designobjekte und Geschenkideen.

Zudem bietet der markt\_platz Dienstleistungen für NachbarInnen und umliegende Geschäfte an, wie Reparaturservice oder Einkaufs- und Transporthilfe.

Mit einem Einkauf im markt\_platz unterstützt man gleichzeitig ein Langzeitarbeitslosenprojekt. Aktuell werden 21 Arbeitsplätze für die Dauer von sechs Monaten angeboten – für Frauen und Männer zwischen 18 und 35 Jahren, die Mindestsicherung beziehen und oft schlechte Karten am Arbeitsmarkt haben. Sie erhalten Einblicke in unterschiedliche Arbeitsbereiche und die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Talente zu entdecken. Fachliche Arbeitsanleitung und soziale Begleitung durch qualifizierte MitarbeiterInnen unterstützen das Ziel, konkrete Schritte in Richtung Arbeitsmarkt zu gehen.



Toni M. war für einige Jahre drogenabhängig. Heute möchte er nichts mehr, als den Neuanfang schaffen. Seit einiger Zeit absolviert er ein Substitutionsprogramm. Ihm fehlte nur ein Job. Doch aufgrund seiner Suchterkrankung traute ihm niemand zu, dass er es schafft. Im markt\_platz konnte er sich beweisen. Nach und nach kehrten der Mut und das Selbstvertrauen zurück. Toni ist sehr geschickt und liebt es Dinge zu reparieren, die danach wieder einsatzfähig sind. Er weiß, wie es ist, wenn man eine zweite Chance bekommt.

### Arbeitslosigkeit als Armutsrisiko

Im Jahr 2010 waren im Durchschnitt mehr als 250.782 Menschen in Österreich als arbeitslos gemeldet. Keine Stelle frei, lautet oft die Antwort. Oder: zu alt, zu wenig qualifiziert. Sie schreiben erfolglos Bewerbungen, erhalten ständig Absagen – das zermürbt und nagt am Selbstbewusstsein. Es ist kein schönes Gefühl, auf Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe angewiesen zu sein, auf Vieles verzichten zu müssen. „Gerade langzeitarbeitslose Menschen und ihre Familien zählen zu den Gruppen mit dem größten Armutsrisiko. ZuwanderInnen sind in besonderem Maße davon bedroht,“ so Andreas Thienel, Leiter des Bereichs Arbeit und Chance.

Die Caritas hilft deshalb mit speziellen Projekten, die den Wiedereinstieg ermöglichen sollen. Sie richten sich an „arbeitsmarktferne“ Gruppen, wie wohnungs-

lose oder suchtkranke Menschen und zunehmend auch Jugendliche ohne Arbeitserfahrungen, die von anderen Angeboten nur schwer erreicht werden. „Oft werden zu hohe Anforderungen gestellt. Deshalb braucht es Projekte wie den markt\_platz, die Menschen ansprechen, die sich am Arbeitsmarkt aus verschiedenen Gründen schwer tun. Es geht darum, die Fähigkeiten der Menschen in den Mittelpunkt zu rücken, ihre Potentiale und nicht ihre Defizite in den Vordergrund zu stellen“, erklärt Thienel.

Die Caritas der Erzdiözese Wien engagiert sich seit über 20 Jahren im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Das Angebot umfasst neun sozialökonomische Projekte mit insgesamt 360 Arbeitsplätzen, wie das Restaurant Inigo im ersten Bezirk oder das Projekt hke – handwerk kunst entwicklung.

## Zahlen & Fakten

### 360 Arbeitsplätze

für langzeitarbeitslose Frauen und Männer in neun Beschäftigungsprojekten

### 1.100 langzeitarbeitslose

Frauen und Männer in Arbeitsprojekten

### 431.592 Kilo Lebensmittel

für mehr als 10.000 Menschen beim Projekt Le+O

### 1.500 Tonnen Textilien,

Möbel und Hausrat in den carlas gesammelt, aufbereitet, verwertet und damit die Umwelt entlastet

### 27.000 Kleiderpakete gratis

für Menschen in Not

### 200 Bedürftige

mit Möbel und Hausrat versorgt



KINDER  
NICHT  
INS  
GEFÄNGNIS

# Gegen Unrecht!

**110.415 Menschen sagen: Kinder gehören nicht ins Gefängnis!**

Die menschenrechtswidrige Abschiebung einer gut integrierten Familie in den Kosovo war Anlass für die Gründung der Initiative „Gegen-Unrecht: Kinder gehören nicht ins Gefängnis!“ Die Zahl der UnterstützerInnen über Internet, E-Mail und Unterschriftenlisten wuchs stündlich. Sie machten deutlich, dass sie mit der Gesetzgebung nicht einverstanden sind, die zulässt, dass Kinder in Schubhaft kommen und Familien auseinandergerissen werden. Sie protestierten lautstark und forderten von den politisch Verantwortlichen ein neues, faires Asyl- und Fremdenrecht. Ein wichtiger Meilenstein: Im Oktober wurden die gesammelten Unterschriften von den beteiligten Hilfsorganisationen im Parlament übergeben.

Foto: Laurent Ziegler

Rgehören  
HT ins  
GNIS

Highlights 2010





# Gemeinsam gegen Unrecht

Mit der Initiative Gegen Unrecht von Caritas, Amnesty International, SOS-Kinderdorf und Diakonie hat die österreichische Zivilgesellschaft ein klares Zeichen gesetzt.

Fünf Sommer hat sie schon in Österreich verbracht. Und jeden Sommer hat sie sich davor gefürchtet, im nächsten nicht mehr hier zu sein. Das Warten auf den Ausgang des Asylverfahrens bereitet Frau M. große Sorgen, das Gefühl der Ungewissheit und die Zukunftsängste begleiten sie jeden Tag. Sie ist alleinerziehende Mutter von zwei Kindern und stammt aus einem kleinen Dorf in Tschetschenien. Seit Oktober 2005 leben die drei in Österreich. Im Mai 2006 haben sie im Haus Amadou im 15. Wiener Gemeindebezirk ein Zuhause auf Zeit gefunden.

Die Familie ist ein sogenannter Dublin II Fall, das heißt konkret, dass sie bei einem negativen Bescheid

in das Erstaufnahmeland – in ihrem Fall Polen – abgeschoben werden kann. Die beiden Kinder sind 8 und 10 Jahre alt, sie besuchen die Volksschule und haben dort viele Freunde. Sie leben gerne hier, an ihr Herkunftsland haben sie kaum Erinnerungen. Frau M. ist in einem Nachbarschaftshilfeprojekt aktiv. Sie war immer ein fröhlicher Mensch, doch wegen der unsicheren Aufenthaltssituation braucht sie heute psychologische Unterstützung. Warten und Ungewissheit sind zermürend.

Schicksale wie das von Familie M. kennt Irmgard Joo, Leiterin des Hauses Amadou, leider viele. Sie alle haben unterschiedliche Geschichten, gemeinsam ist

ihnen eines: die nervenaufreibende und belastende Ungewissheit, die Angst vor der Abschiebung. Viele von ihnen wollen nicht zurück, weil ihnen in ihrer Heimat Verfolgung und bitterste Armut drohen, manche haben in Erstaufnahmeländern Gewalterfahrungen gemacht – und manche haben ganz einfach in Österreich FreundInnen gefunden und fühlen sich hier Zuhause.

Die ständigen Ladungen, die negativen Bescheide, die Besuche von uniformierten Beamten, die immer neuen Hoffnungen durch BeraterInnenwechsel, die Anerkennungen von Bekannten, Missverständnisse und Missverstehen wirken auf die Psyche der Menschen. „Wir beobachten in unserer Arbeit bei vielen Menschen, die sich jahrelang in Asylverfahren befinden, eine stetige Verschlechterung der körperlichen und psychischen Verfassung“, so Joo.

Das Haus Amadou in der Robert-Hamerlinggasse ist eines von fünf Flüchtlingshäusern der Caritas der Erzdiözese Wien. Das Haus bietet jenen Menschen, die keine Unterstützung durch die Grundversorgung erhalten, Hilfe an. Bewahrung vor der Obdachlosigkeit ist das vorrangige Ziel, gefolgt von der Versorgung durch Verpflegung und Kleidung sowie Unterstützung in rechtlichen Fragen. „Das klare Ziel sind faire und rasche Asylverfahren für alle AsylwerberInnen. Menschen, die unter dramatischen Umständen aus ihrer Heimat fliehen mussten, dürfen wir nicht kriminalisieren“, so Michael Zikeli, Leiter des Bereichs Asyl und Integration. „Für alle Menschen in Österreich müssen die gleichen Gesetze gelten. Das ist nicht politisches Ermessen, sondern internationales Recht.“

### Initiative Gegen Unrecht

Um dieses Recht ging es bei der Initiative Gegen Unrecht, einer gemeinsamen Aktion von Caritas, Amnesty International, SOS-Kinderdorf und Diakonie. Anlassfall war die geplante Abschiebung einer bestens integrierten kosovarischen Familie. Zwei achtjährige Mädchen wurden von ihrer kranken Mutter getrennt, gemeinsam mit ihrem Vater im Morgengrauen von der Polizei abgeholt und wurden in den Kosovo abgeschoben. Innerhalb kürzester Zeit formierte sich eine Initiative – getragen von über 75 Organisationen – die dagegen protestierte, dass mit solchen Abschiebungen Menschen- und Kinderrechte immer wieder aufs Neue verletzt werden.

Am 14. Oktober übergaben die Sprecher der Initiative einen Offenen Brief an die 183 Abgeordneten des Nationalrats mit der Forderung „Kinder gehören nicht ins Gefängnis!“ und wurden von Bundespräsident Heinz Fischer empfangen. Zahlreiche Prominente



unterstützten die Anliegen der Hilfsorganisationen. Die Zahl der UnterstützerInnen, die mit ihrer Unterschrift ihre Solidarität kund taten, wuchs stündlich. Bereits nach 20 Tagen unterstützten über 100.000 Menschen die Aktion auf [www.gegen-unrecht.at](http://www.gegen-unrecht.at) und forderten die uneingeschränkte Verankerung der Kinderrechtskonvention in die Verfassung. 100.000 Menschen, die sich ein echtes Bleiberecht und ein neues und faires Asyl- und Fremdenrecht wünschten. Seit dem Start der Initiative wurde gemeinsam vieles erreicht. Doch die Verschärfungen im Fremdenrecht zeigen: es bleibt noch viel zu tun!

## Zahlen & Fakten

### 651 Plätze

in Flüchtlingshäusern

### 39 Plätze

für unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge in betreuten WGs

### 250 Klientinnen

im Mädchenzentrum \*peppa (=regelmäßige Besucherinnen)

### 89.334 Beratungsgespräche

für MigrantInnen und AsylwerberInnen

### 200 @home-Startwohnungen

für MigrantInnen in sozialen Notlagen

### 714 freiwillige Heimreisen

organisiert durch die Rückkehrhilfe



# Vielfalt im Alter

## Caritas Pflage tag auf dem Stephansplatz

Die vielen verschiedenen Facetten des Alters beleuchtete der Aktionstag „Vielfalt im Alter“ am 10. September auf dem Stephansplatz. Auf der Bühne und im Zelt erwartete die zahlreichen BesucherInnen viel Wissenswertes zum Thema Alter, Gesundheit, Gedächtnis und ein buntes Unterhaltungsprogramm. Dieser Tag stellte auch den Auftakt der Vorlese-Aktion „Österreich liest vor“ dar. Ein Gottesdienst im “Steffl” stand ebenso auf dem Programm wie Musik, Bewegung oder Experten-Tipps. Prominente Gäste wie Karlheinz Hackl, Dompfarrer Toni Faber oder Mediziner Siegfried Meryn gaben sich ein Stelldichein.

Foto: Stefanie Steindl





Fotos: Stefanie Steindl

# Gutes Zusammenspiel

Wenn Vater oder Mutter, Partner oder Partnerin pflegebedürftig werden, ist plötzlich alles anders. Die Caritas bietet Pflegenden Begleitung, Beratung und Unterstützung an.

Maria F. ist 75 Jahre alt. Seit frühester Kindheit, als sie im zweiten Weltkrieg von Kroatien nach Österreich kam, ist Arbeiten für sie das Mittel zum Überleben. Als Kind half sie bei Bauern und auf einem Pfarrhof später hat sie in einer Gärtnerei und in der Schweiz gearbeitet und schließlich einen Bauern geheiratet.

Die Pflege der Schwiegermutter, die Erziehung der vier Kinder, die Pflege der eigenen Mutter und die viele Arbeit am Bauernhof, aber auch die Fürsorge für viele NachbarInnen und FreundInnen prägten ihr Leben. Schier unerschöpflich schien ihre Lebensenergie. Mit dem ihr eigenen Lebensmut begegnete sie auch dem Schlaganfall ihres Ehemanns Georg im Vorjahr. Energisch übernahm Frau F. seine Betreuung

und Pflege als er nach der Rehabilitation nach Hause kam. Für sie eine Selbstverständlichkeit. Fast erblindet, schwerhörig und stark in seiner Mobilität eingeschränkt, war sie seine Tür zur Welt. Sie erzählte was es im Ort, in der Verwandtschaft Neues gab. Sie half ihm beim Waschen, beim Anziehen, beim Essen, antwortete auf seine vielen Fragen.

Bis eines Tages alles zu viel wurde und ein Kreislaufkollaps sie ins Krankenhaus zwang. Inzwischen organisierten Sohn und Schwiegertochter über die Caritas Sozialstation ein Notruftelefon, Heimhilfe und Hauskrankenpflege für die Betreuung und Pflege des Vaters. Maria F. erholte sich langsam und wandte sich an die psychosoziale Angehörigenberatung der



Caritas. In vielen Gesprächen konnte sie sich ihre Last und Sorgen von der Seele reden und lernte, fremde Hilfe zu akzeptieren. Ein Erholungsurlaub wurde geplant, für die Zeit zur Überbrückung wurde zusätzlich zur Hauskrankenpflege eine Caritas-24-Stundenbetreuung organisiert. Maria F. konnte wieder zu Kräften kommen und zu ihrem früheren Lebensmut zurückfinden. Seit die Pflege ihres Mannes noch intensiver wurde, kommt zweimal am Tag eine Pflegekraft und hilft ihr die Betreuung zu bewältigen.

### Der wichtigste „Pflegedienst“: Angehörige

Viele Menschen betreuen und pflegen ihre kranken Familienmitglieder mit großem Einsatz. Angehörige sind noch immer der wichtigste „Pflegedienst“ im Land – rund 80 Prozent aller pflegebedürftigen Menschen werden von ihren Angehörigen betreut. Die Caritas bietet ihnen Begleitung, Beratung, Rückhalt und Unterstützung an. Professionelle mobile Dienste erleichtern den Pflegealltag zuhause und unterstützen flexibel von einer Stunde pro Woche bis zu drei Mal täglich.

Eine Auszeit von der Betreuung und Pflege zuhause ermöglichen zwei Tageszentren in den Häusern St. Barbara und Klosterneuburg. Im Haus St. Bernadette in Breitenfurt können Tagesgäste direkt im stationären Betreuungsbereich aufgenommen werden. Zeitweise Entlastung bringen auch Angebote wie Kurzzeit- und Urlaubspflege. Wenn ein Umzug ins Senioren- und

Pflegehaus unumgänglich ist, bieten die Caritashäuser liebevolle Betreuung, professionelle Pflege und Förderung der Selbstständigkeit. Angehörige sind auch hier ganz wesentliche PartnerInnen für eine ganzheitliche Betreuung. Sie haben die BewohnerInnen durch viele Lebensphasen begleitet, kennen ihre Wünsche und Vorlieben. Angehörigentreffen, Informationsaustausch, gemeinsame Feste und eine aktive Einbindung in den Alltag im Haus sind Beispiele der Zusammenarbeit im Sinne der BewohnerInnen.

Das Mobile Caritas Hospiz begleitet und betreut Menschen in der letzten Lebensphase, stützt und entlastet das familiäre Umfeld, damit Menschen so lange wie möglich in gewohnter Umgebung leben können.

## Zahlen & Fakten

### 1.234 Plätze

in zwölf Senioren- und Pflegehäusern

### 1.161.820 Stunden

in der Mobilien Pflege und Betreuung

### 0,- Euro

kostet eine psychosoziale Angehörigenberatung

### 2.267 Menschen

wurden vom Mobilien Hospiz begleitet

### 2.301 MitarbeiterInnen

in der Pflege und Betreuung

### 2.372 angeschlossene

### Notruftelefone

(Wien, Burgenland, Steiermark)



# Das Leben selbst bestimmen

Die Caritas unterstützt Menschen mit Behinderung in ihrem Wunsch nach Selbstbestimmung mit einem breiten Angebot.

Karin Krombass ist eine Frau, die direkt sagt, wenn ihr etwas nicht gefällt. Als Interessenvertreterin für Menschen mit Behinderung setzt sie sich für deren Anliegen ein und hilft bei Schwierigkeiten im Alltag. „Menschen mit Behinderungen sind immer noch von vielen Bereichen des Lebens ausgeschlossen.“ Sie weiß, wovon sie spricht, denn sie lebt und arbeitet seit vielen Jahren in Lanzendorf und Rannersdorf, zwei Behinderteneinrichtungen der Caritas Wien. Gemeinsam mit ihrer Unterstützerin Isabella Winter vertritt die 41-jährige die Caritas im Forum „Selbstvertretung“, einem österreichweiten Zusammenschluss von SelbstvertreterInnen und UnterstützerInnen aus unterschiedlichen Organisationen. Ziel des Forums: Menschen mit Behinderung sollen ihre Interessen selbst vertreten. Gemeinsam organisieren sie Aktivitäten, besprechen

Probleme und stellen Forderungen. Sie wollen mitreden, ernst genommen und auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

Im Dezember leitete Krombass eine Arbeitsgruppe bei der Caritas-Fachtagung „Leben wie andere auch“. Thema war die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Vor drei Jahren hat Österreich die Behindertenrechtskonvention unterzeichnet und sich damit verpflichtet, die dort formulierten Gedanken umzusetzen. Das Hauptanliegen ist die Chancengleichheit: die allgemeinen Menschenrechte sollen für alle Menschen in gleicher Weise gelten. Doch Menschen mit Behinderung werden noch immer in vielen Bereichen vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen.

„Behinderung ist nicht die Beeinträchtigung alleine. Mehr noch als die physischen Hindernisse behindern die Barrieren in unseren Köpfen. Man kann zwar die Beeinträchtigung des Einzelnen nicht verändern, doch man kann die Gesellschaft ein Stück weit verändern“, so Sonja Weiklstorfer, Leiterin des Bereichs Menschen mit Behinderung. Die Aufgabe der Caritas ist es, den Menschen so viel individuelle Unterstützung zu geben, wie sie brauchen, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

### Mythen und Bilder

Peter Kapeller ist Künstler. Seine Ausdrucksform sind schwarz-weiße Tuschezeichnungen, Farbe verwendet er mit Maß. Die detailreichen, filigranen Motive wirken chaotisch und geordnet zugleich. Er arbeitet mit gegenständlichen Abbildungen, vermischt mit abstrakten Mustern, mit Übermalungen und Aussparungen. Seine Bilder tragen Titel wie „Die kranke Gesellschaft“ oder „Das große Welttheater“.

Für seine Arbeit wurde Kapeller mit dem europäischen Kunstpreis Euward ausgezeichnet. Seine Werke waren bereits in zahlreichen Ausstellungen in Österreich zu sehen. Ein Bild von ihm war auch Teil einer Schau der Sozialpsychiatrischen Beratungsstelle. Im Rahmen von „Mythen und Bilder“ waren von November bis Jänner neun KünstlerInnen der Caritas mit insgesamt 40 Werken – Grafiken, Malereien und Objekte – vertreten.

Die Sozialpsychiatrische Beratungsstelle in der Wiedner Hauptstraße in Wien Margareten bietet sozialarbeiterische Betreuung, ärztliche Betreuung und therapeutische Unterstützung für psychisch kranke Menschen. Ein Angebot der Beratungsstelle ist die kunsttherapeutische Auseinandersetzung.

Einige KlientInnen nutzen die Kunstformen Malerei oder Zeichnung, um ihren Vorstellungen Ausdruck zu verleihen und sich auch mit der Krankheit Schizophrenie auseinanderzusetzen. Ihre Bilder schaffen sie zuhause, in eigenen Ateliers oder in der Beratungsstelle. Manche haben eine künstlerische Ausbildung, andere sind Autodidakten. Kapeller ist einer von ihnen.

Der Titel der Ausstellung thematisierte die Mythen, die mit der Krankheit Schizophrenie verbunden sind. Die Mythen, die schuld daran sind, dass Menschen, die mit dem Krankheitsbild leben, immer noch von der Gesellschaft ausgrenzt und stigmatisiert werden. Diesen Mythen sollten andere Bilder entgegen gesetzt werden. Bilder, die von den vielfältigen Lebensgeschichten und Erfahrungen der Betroffenen



Foto: Heribert Corn

erzählen, die in der Kunst ihren Ausdruck finden. Sie luden ein, sich mit individuellen Sichtweisen auseinanderzusetzen, um genauer hinzusehen.

## Zahlen & Fakten

**672 begleitete BewohnerInnen**  
in Wohngruppen und Wohngemeinschaften in Wien & NÖ

**652 Menschen**  
in Beschäftigungstherapien oder Tagesstätten

**344 Personen**  
von der Arbeitsassistenz betreut

**115 Kinder und Jugendliche**  
in Schule, Hort und Wohngruppen

**138 Menschen**  
auf Arbeitsplätze vermittelt

**312 Menschen**  
in Betreuung unserer psychosozialen Einrichtungen

**100 Jugendliche**  
im Rahmen einer integrativen Lehre betreut

# ... und Action!

**300 Jugendliche sind im youngCaritas actionPool.**

Mehr als 300 Jugendliche sind im actionPool der youngCaritas registriert und packten auch 2010 bei zahlreichen Aktionen mit an – bei der Organisation von Events wie dem LaufWunder, „72h ohne Kompromiss“ oder bei „Kilos gegen Armut“. Bei der Sammelaktion zugunsten des Lebensmittelprojekts Le<sup>+</sup>O – Lebensmittel und Orientierung brachten Jugendliche haltbare Lebensmittel von Zuhause mit oder baten vor Supermärkten KundInnen um essbare Spenden. Das tolle Ergebnis: mehr als 9.000 Kilogramm Lebensmittel für Menschen in Not. Im actionPool wird neben sozialem Engagement der Spaß an der Sache groß geschrieben.

Foto: Caritas







# Fairness spielerisch lernen

Mit professionellem Fußballtraining in den Käfigen der Wiener Parks vermittelt die youngCaritas Käfig League was Fairness heißt.

Erkan ist 10 Jahre alt, kommt aus Wien und ist ganz verrückt nach Fußball. Er ist ein großer Fan von Inter Mailand, Leo Messi findet er aber auch nicht schlecht. Zweimal in der Woche schnappt er sich nach der Schule seine Turnschuhe und Sporthosen und geht zum Käfig am Märzplatz. Seit einem Jahr trainiert Erkan bei der youngCaritas Käfig League. Das Training dort ist kostenlos. Die Käfig League ist Straßenfußball auf wienerisch, richtet sich speziell an Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 13 Jahren und bietet professionelles Training in den Wiener Fußball Käfigen.

Die SpielerInnen haben österreichische, türkische, algerische, pakistanische, iranische oder serbische Wurzeln. Gespielt wird in insgesamt 22 Käfigen in 18 Gemeindebezirken. In den Käfigen trainieren rund 600

Kinder und Jugendliche regelmäßig unter professioneller Anleitung, an den Wochenenden nehmen sie an Turnieren und Freundschaftsspielen teil. Die Mannschaften heißen Märzplatz, Yppenpark, Bacherpark oder Hannoverplatz – benannt nach den Plätzen auf denen gespielt wird. Alles was man zum Mitspielen braucht, sind Sportschuhe und Motivation.

Betreut werden die SpielerInnen von 40 geschulten FußballtrainerInnen, die als Vorbereitung eine Ausbildung mit sportpädagogischen Schwerpunkten und einen Erste-Hilfe-Kurs speziell für Kinder absolviert haben. „Die Kinder und Jugendlichen sind mit Herz und vollem Einsatz bei der Sache. Wichtiger als Tore sind aber gegenseitiger Respekt und Fairness. Die Regeln sind für alle die gleichen“, so Leonard Vasile, der seit einem Jahr als Trainer dabei



ist. Für Leonard sind die Stunden, die er auf dem Platz verbringt, eine wertvolle Erfahrung: „Man bekommt einfach unheimlich viel von den Kids zurück!“ Jede Woche kommen 13 Burschen und auch zwei Mädchen ins Training. Erkan ist einer von ihnen. Für ihn sind die Nachmittage im Park eine tolle Abwechslung. Im Käfig trifft er seine Freunde und kann seinem liebsten Hobby nachgehen. Hier ist es egal, woher man kommt oder wie gut die Schulnoten sind.

Bei der Käfig League geht es um die Vermittlung von technischen und taktischen Fertigkeiten, um das Zusammenspiel im Team – aber auch um die Stärkung sozialer Kompetenzen und vor allem um soziale und kulturelle Integration. Es geht um einen fairen Umgang miteinander – nicht nur während des Spiels. Projekte wie die youngCaritas Käfig League machen deutlich: Integration ist möglich und eröffnet eine Vielzahl von Chancen. Wichtig ist es daher, verstärkt auf Begegnungsräume für Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion zu setzen. Gespräche und gemeinsames Tun sind wesentliche Mittel, um Ängste und Vorurteile zu überwinden. Ermöglicht wird das Projekt Käfig League durch die Unterstützung der Bank Austria Member of Unicredit und der Stadt Wien.

### Hinschauen, nicht wegdenken

youngCaritas macht soziale Themen für junge Menschen erlebbar, vermittelt Wissen und ermöglicht soziales Engagement. youngCaritas zeigt Kindern,

Jugendlichen und jungen Erwachsenen, dass soziales Engagement nicht nur wichtig und wertvoll ist, sondern auch Spaß macht. Schließlich kann jede und jeder etwas tun, um die Welt ein kleines bisschen besser zu machen. Neben großen Veranstaltungen, wie dem LaufWunder oder 72 Stunden ohne Kompromiss, bietet youngCaritas Workshops und Vorträge zu sozialen Themen in Schulen und Jugendgruppen an und ermöglicht soziales Engagement in zahlreichen kleineren Projekten und Aktionen. Hunderte sozial engagierte Jugendliche sind mittlerweile Mitglieder im actionPool. Wer Zeit und Lust hat, hilft mit.

## Zahlen & Fakten

### 17.000 Jugendliche

beteiligten sich an rund 70 Projekten, sieben Events und rund 110 Workshops

### 35.000 Euro

wurden beim „Laufwunder“, dem Charitylauf der youngCaritas gesammelt. SchülerInnen und LehrerInnen aus 28 Schulen aus Wien und Niederösterreich liefen und rollten insgesamt 7.260 Kilometer.

### 9 Tonnen Lebensmittel

im Rahmen der Aktion „Kilo gegen Armut“ für das Projekt Le+O gesammelt

### 23 Projekte

im Rahmen von „72 Stunden ohne Kompromiss“ umgesetzt und begleitet; junge Menschen wurden dazu aufgerufen, sich 72 Stunden lang sozial zu engagieren.



# Kraftwerke der Nächstenliebe

660 Pfarren bilden ein Netz gelebter Mitmenschlichkeit in der Erzdiözese Wien. Ein vielfältiges Engagement, das oft im Stillen und unbemerkt passiert.

Bei einem Kaffee erzählt Erwin B. von der erfolglosen und frustrierenden Arbeitssuche in den Jahren vor seinem Pensionsantritt. Diese Zeit hat tiefe Spuren bei dem heute 69-Jährigen hinterlassen. Auch finanziell. In seiner 19 m<sup>2</sup> Substandardwohnung hat es im Winter nie mehr als zehn Grad, weil seine Mindestpension nicht reicht, um die hohen Heizkosten zu begleichen. Nach einem ermutigenden Gespräch verabschiedet er sich vom ehrenamtlichen Caritasmitarbeiter Hans Leitner und sagt: „Seit 15 Jahren sind Sie der erste Mensch, der mir zuhört!“ Ab nun wird Herr B. regelmäßig besucht, denn die pfarrliche Caritasarbeit ist für die Nöte aller BewohnerInnen ihres Pfarrgebietes offen.

2010 wurde eine Befragung über die Caritasarbeit in den Pfarren durchgeführt, um sichtbar zu machen,

was in diesem Rahmen tagtäglich von tausenden Freiwilligen geleistet wird. Das Ergebnis dieser Umfrage wurde in der Broschüre „Mehr als ein Wunder“ präsentiert. Nachdem die Caritas im Jahr 1921 aus einer Vernetzung von Pfarren entstanden ist und sich vielfältig weiterentwickelt hat, ist die pfarrliche Caritasarbeit auch heute ein dichtes Netzwerk mit hunderten Knotenpunkten. Schon damals hieß der Leitspruch „Not sehen und handeln“ – die Caritas als Mutmachprogramm gerade für jene Menschen, die wenige Chancen und wenige Ressourcen haben – Menschen am Rande der Gesellschaft und am Rande des Lebens.

Es sind Familien mit Kindern, Heimatlose und Einsame, Obdachlose und Trauernde, SeniorInnen und Jugendliche, die sich an die Pfarren wenden und



um ein Gespräch und materielle Unterstützung bitten. Durch Zuhören, Rat, Trost, Besuch, Begleitung, Unterstützung wird Menschen in Not ein Stück Lebensqualität und Menschlichkeit geschenkt. 6.200 ehrenamtliche MitarbeiterInnen setzen laufend aktiv Caritasarbeit in den Pfarren um, in 3.400 Aktionen von Sammelaktionen über Beratungen bis hin zur materiellen Unterstützung.

Im Rahmen des Projekts Le+O-Lebensmittel und Orientierung bekommen armutsbetroffene Menschen zu einem symbolischen Preis Lebensmittel und können damit ihr Haushaltsbudget entlasten. Ausgegeben werden die Lebensmittel in zehn Pfarren von 450 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Die Pfarren reagieren kreativ auf die Nöte in ihrem Umfeld und initiieren eine Vielfalt an Projekten.

### Kreativer Umgang mit Not

Eine Initiative für hilfeschende Menschen sind die Caritas-Sprechstunden. Pro Jahr wird im Rahmen von rund 38.000 Beratungsgesprächen in Caritas-Sprechstunden Menschen wieder Hoffnung gegeben und konkrete Hilfe möglich gemacht. Allein in Wien gibt es in jeder zweiten Pfarre eine Caritas Sprechstunde. Hier werden Kontakte zu Ämtern hergestellt, bei der Schuldenregulierung unterstützt und gemeinsam Wege aus Notsituationen gesucht.

Ein wichtiges Projekt gegen Einsamkeit und soziale Isolation sind die regelmäßigen Besuchsdienste –

Zeit schenken: Rund 1.400 Menschen in den Pfarren absolvieren jährlich insgesamt rund 96.000 Besuche bei vor allem älteren Menschen zu Hause und in den Senioren- und Pflegehäusern.

Die Pfarren helfen auch mit warmen Mahlzeiten und Kleidung. Insgesamt haben im Vorjahr 31 Pfarren rund 33.000 Mahlzeiten an sozial Bedürftige ausgegeben. Das Angebot reicht hier von regelmäßigen Mittagstischen für Obdachlose, Weihnachtsfeiern für einsame Menschen bis zu warmen Mahlzeiten nach dem sonntäglichen Pfarrcafé. In 65 Pfarren werden zusätzlich Lebensmittel an bedürftige Menschen ausgegeben und in 91 Pfarren werden gebrauchte Kleider gesammelt und an bedürftige Menschen verteilt.

## Zahlen & Fakten

### 142.596 Euro

von 707 HaussammlerInnen in 15.586 Haushalten für notleidende Menschen in Niederösterreich gesammelt

### 160 Kartons

Hygieneartikel, Handtücher und Unterwäsche für Caritas-Einrichtungen in Wien und Niederösterreich gesammelt

### 700 Kartons

Frauen- und Kinderbekleidung für zwei Mutter-Kind Häuser im Kosovo gesammelt

### 389 ehrenamtlich engagierte

Menschen nahmen an Weiterbildungen der Pfarr-Caritas teil

### 100 Menschen

wurden von der Kontaktstelle Trauer begleitet

A close-up photograph of two young children, likely in Haiti, wearing green shirts. The child on the left is looking directly at the camera with a serious expression. The child on the right is holding a piece of bread and a bright green plastic cup. In the background, other children and trees are visible, suggesting an outdoor setting like a school or community center.

# Erdbeben in Haiti

## Hilfe zur Selbsthilfe

Am 12. Jänner 2010 starben durch das Erdbeben in Haiti 220.750 Menschen, 300.752 wurden verletzt und 1.5 Millionen Menschen wurden obdachlos. Getroffen wurde auch die Infrastruktur: Ministerien, Konsulate, Krankenhäuser, Firmen, Schulen wurden zerstört, der Flughafen stark beschädigt, die Stromversorgung lahm gelegt. Seither sind CaritasmitarbeiterInnen in Haiti. Sie koordinieren Nothilfe, unterstützen Maßnahmen zur Cholera-Bekämpfung, verteilen Zelte, organisieren Essensausgaben und finden PartnerInnen, mit denen sie langfristige Projekte umsetzen. Schulen und Häuser werden wieder aufgebaut, Lehrstellen und Arbeitsplätze geschaffen. Die Aufbauarbeit braucht einen langen Atem, um diesem krisengeschüttelten Land eine Zukunft zu ermöglichen.

Foto: Caritas





Fotos: Caritas, rechts: REUTERS, Adrees Latif

# Hoffnung im Jahr der Katastrophen

Die Caritas der Erzdiözese Wien leistete Soforthilfe nach den Naturkatastrophen in Haiti und Pakistan.

Als das schwere Erdbeben am 12. Jänner den Inselstaat Haiti heimsucht, ist Ena Z. gerade im Wohnzimmer. Ihr Haus hält den gewaltigen Erschütterungen nicht stand und die 69-jährige Frau wird unter den Trümmern begraben. Eine Minute nach dem Erdbeben zeigte sich ein apokalyptisches Bild der Zerstörung: Häuser liegen in Trümmern, die Toten liegen auf der Straße und ein Verwesungsgeruch hängt über der Stadt. Es gibt kein Trinkwasser und keine Lebensmittel, die Menschen müssen auf der Straße schlafen und stehen unter Schock. Sieben Tage nach dem Erdbeben wird Frau Z. lebend aus den Trümmern geborgen. Mit dabei die Caritasmitarbeiterin Ruth Schöffl: „Ich war die erste, die mit ihr in der Tiefe geredet und für sie übersetzt hat. Sie hatte sich nur an der Hüfte verletzt. Ich war bei einem kleinen Wunder dabei.“ Die Katastrophe in Haiti war aber noch nicht auf ihrem Höhepunkt. Dem Erdbeben

folgten ein Wirbelsturm, politische Unruhen und eine Cholera-Epidemie.

## So half die Caritas

Dank österreichischer SpenderInnen konnte in der akuten Erstphase Soforthilfe geleistet werden. 250.000 obdachlose Menschen haben über die Caritas Essen, Zelte oder medizinische Hilfe erhalten. Ganze Zeltstädte haben sich gebildet, wo die Caritas Material für Notunterkünfte, Hygienepakete, sauberes Trinkwasser und Lebensmittel ausgab. Neben der Notversorgung und dem Kampf gegen die Cholera ist die zweite Phase der Caritas-Hilfe voll im Gang: der Wiederaufbau. In der ersten Bauetappe entstanden in Gressier für 500 Familien stabile „Einzimmer-Häuser“ aus Holz. In Cité Soleil konnten Schulen für 1.900 Kinder renoviert werden. In Port-au-Prince wurde die Schule „Soleil 4“ für 1.200 Kinder gebaut, ein Waisendorf für 150 Kinder



und ein weiteres Projekt, das die Existenz von 1.000 Familien sichern wird. Ausbildungsplätze für Straßenkinder werden angeboten und Werk- und Ausbildungsstätten renoviert.

Doch in einem Jahr lässt sich so ein bitterarmes Land wie Haiti nicht aufbauen. „Die Aufbauarbeit muss einen langen Atem haben, um diesem krisengeschüttelten Land eine Zukunft zu ermöglichen“, so Bettina Riha-Fink, Leiterin der Fundraising-Abteilung.

### **Pakistan Flut – der Tsunami in Zeitlupe**

Im Sommer 2010 folgte die zweite ganz große Naturkatastrophe. Der Monsun in Pakistan verursachte einen „Tsunami im Zeitlupentempo“ und riss alles mit sich: Häuser, Brücken, Straßen, Menschen, Tiere. Die starken Regenfälle und Erdbeben breiteten sich von den nordwestlichen Regionen durch ganz Pakistan aus. Die Folgen waren verheerend: 14 Millionen Menschen waren auf der Flucht, laut UNO waren 7,5 Millionen Menschen völlig auf humanitäre Hilfe angewiesen, 1.500 Todesopfer, die Versorgung mit Strom und Trinkwasser war vollständig zusammengebrochen, 3,2 Millionen Hektar Anbaufläche wurden zerstört, Seuchengefahr.

Und erneut war Soforthilfe das wichtigste Ziel, um das Schlimmste zu verhindern. KatastrophenhelferInnen der Caritas Pakistan versorgten besonders schwer betroffene Familien mit Nothilfen wie Lebensmitteln, Notzelten, Moskitonetzen und Hygieneartikeln und

medizinischer Hilfe. In den nördlichen Regionen werden durch „Cash for Work“-Programme der Caritas die Wasserversorgung für 50 Dörfer sowie rund 100 Hängebrücken und Wege wieder hergestellt. „Die Männer aus dem Dorf reparieren die Straßen und werden dafür entlohnt. Statt Almosen erhalten sie Arbeit“, berichtet Caritas-Helferin Kalcsics. Die Sommerernte war zerstört, doch dank der Unterstützung aus Österreich konnten insgesamt 2.200 Bauernfamilien den Winterweizen aussäen und dem Hunger entkommen.

## Zahlen & Fakten

### **Ukraine**

konkrete Hilfe im Rahmen von 27 Projekten für mehr als 6.000 Menschen, z.B. durch Straßenkinderzentren, mobile Dienste, Tageszentren für SeniorInnen oder ein Babynest für weggelegte Säuglinge

### **Balkan**

1.500 unterstützte Klientinnen in frauenspezifischen Projekten im Kosovo und in Serbien durch soziale, rechtliche und psychologische Beratung, Unterbringung sowie Weiterbildung

### **Republik Moldau**

Hilfe für 3.700 Menschen in 20 Projekten, insbesondere für Kinder aus verarmten Familien, SeniorInnen ohne Zugang zu sozialer und medizinischer Versorgung und Frauen

### **Südsudan**

konkrete Hilfe für rund 18.000 Menschen in 10 Projekten z.B. durch Not- und Überlebenshilfe, Grundschulbildung oder nachhaltige Ernährungssicherung durch ertragreichere, umweltschonende Anbaumethoden

# Das konnten wir Dank Ihrer Hilfe bewirken!



5.412  
Winterpakete  
geschnürt

Das Gruft Winterpaket um 50 Euro, bestehend aus einem winterfesten Schlafsack und einer warmen Mahlzeit, ermöglicht unkomplizierte Soforthilfe und macht für einen obdachlosen Menschen das Leben auf der Straße ein wenig erträglicher. Dank Ihrer Hilfe konnten 5.412 Winterpakete geschnürt werden.



260.000  
gefüllte  
Wundertüten

Bereits zum sechsten Mal hat die Ö3-Wundertüte während der Adventwochen alte Handys in Spenden für Familien in Not verwandelt. Die Aktion von Hitradio Ö3 in Zusammenarbeit mit der Caritas, Licht ins Dunkel und der Österreichischen Post sprengte mit 260.000 Wundertüten, gefüllt mit 420.000 Althandys, alle bisherigen Rekorde.



1.800  
Wunderwuzzis  
gefunden

Für die Augustkampagne hat die Caritas 1.000 Wunderwuzzis gesucht und unglaubliche 1.800 gefunden. Mit der Spende für die Wunderwuzzi T-Shirts konnten Flüchtlingsfamilien im Sudan praktische Hilfe in Form von Saatgut und Werkzeug bekommen.

**Vielen herzlichen Dank an unsere 80.000 privaten SpenderInnen, an die vielen engagierten Unternehmen und an die 7.884 Ehrenamtlichen.**



## 11.716 Geschenke mit Sinn

Tausende Menschen haben im vergangenen Jahr zu Weihnachten oder als Geburtstagsgeschenk eine Ziege, einen Schlafsack, einen Mangobaum oder eine Nähmaschine verschenkt und damit geholfen, die Armut auf der Welt ein wenig zu mildern. Auf [shop.caritas.at](http://shop.caritas.at) findet man für jeden Anlass das richtige Geschenk. Und bewirkt damit gleichzeitig viel Gutes.

## 3.210 Weihnachts- wünsche erfüllt

3.210 Kinder aus Kinderheimen und Flüchtlingsheimen sowie Kinder und Erwachsene mit Behinderung aus 62 Einrichtungen haben 2010 wieder Briefe an das Christkind geschrieben. In nur wenigen Tagen wurde es dank der Unterstützung von 2.000 Menschen möglich, Herzenswünsche im Gesamtwert von 118.620 Euro zu erfüllen und für strahlende Augen unter dem Weihnachtsbaum zu sorgen.

## 431.592 Kilo Lebens- mittel verteilt

Das Caritas-Projekt Le+O – Lebensmittel und Orientierung leistet seit über einem Jahr Soforthilfe für Menschen in Not. Und die Nachfrage ist groß: 2010 wurden insgesamt 3.846 Haushalte in Wien unterstützt. Mit der Lebensmittelausgabe konnte 10.069 armutsbetroffenen Menschen rasch und unbürokratisch geholfen werden.

# Eine Million Sterne

**Auch Einzelne wirken kleine und große Wunder im Kampf gegen Armut.**

Trotz eisiger Kälte kamen hunderte Menschen auf den Stephansplatz: Sie entzündeten Kerzen als sichtbares Zeichen der Solidarität und des Miteinanders und folgten dem Aufruf, Lebensmittelspenden für das Projekt Le+O – Lebensmittel und Orientierung für Armutsbetroffene abzugeben. Die Aktion stand 2010 ganz im Zeichen des Europäischen Jahres zur Bekämpfung der Armut und sozialer Ausgrenzung.

Foto: Laurent Ziegler





# Hereinspaziert ...

Die Caritas bittet nicht nur, sie bietet auch viel zum Erleben, Erwerben, Genießen ... Schauen Sie doch einmal hier vorbei!



## Einkaufen mit Sinn

Im markt\_platz am Brunnenmarkt findet man köstliche Dinge und ausgefallenes Design aus Caritas-Werkstätten und -projekten. Wer einkauft, unterstützt ein Langzeitarbeitslosenprojekt. Auch kleine Reparaturen und Dienstleistungen werden übernommen.

### markt\_platz

Brunnenmarkt, Stand 165-167, 1160 Wien  
Tel. 01/585 19 03 40

**Mo-Fr 10-18 Uhr**

**Sa 10-17 Uhr**

[www.caritas-marktplatz.at](http://www.caritas-marktplatz.at)



## Kreatives Design aus Planen

In der hke-Werkstatt im 16. Bezirk werden in einem Jobprojekt trendige Umhängetaschen, Laptopaschen und vieles mehr aus gebrauchten Werbeplanen, Plakaten und anderen Materialien hergestellt. Alles Einzelstücke!

### hke – Shop

Ottakringerstraße 149, 1160 Wien  
Tel. 01/585 60 54

**Mo, Di, Do 9-15.30 Uhr**

**Mi 12:30-15:30 Uhr, Fr 9-12 Uhr**

Jeden ersten Do im Monat bis 19 Uhr

[www.caritas-hke.at](http://www.caritas-hke.at)



## Von wegen patschert

Handgefertigte Hausschuhe, auf Wunsch mit Namen oder Sprüchen bestickt, Schlüsselanhänger und andere Produkte aus farbenfrohem Filz können Sie in der Werkstatt ju\_can in Ottakring erstellen.

### Werkstatt JU\_CAN

Römergasse 64-66, 1160 Wien  
Tel. 01/485 27 27 600

**Mo, Fr 9-12 Uhr**

**Di, Do 9-12 Uhr und 13:30-16:30 Uhr**

und nach tel. Vereinbarung

[www.ju.ca.at](http://www.ju.ca.at)



## Mehr als ein Flohmarkt!

Dass die carlas mehr sind als ein Möbellager, ist schon lange kein Geheimtipp mehr unter Schatzsuchern. Neben praktischen Gebrauchswaren warten viele Unikate aus mehreren Jahrzehnten auf Sie. Einfach kommen und stöbern!

### carla mittersteig

Mittersteig 10, 1050 Wien  
Tel. 01/505 96 37

### carla nord

Steinheilgasse 3, 1210 Wien  
Tel. 01/259 85 77

**Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr**

[www.carla.at](http://www.carla.at)



## Kunst für Alle!

Der KunstSozialRaum Brunnenpassage in Ottakring ist ein Treffpunkt für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft. Alle sind eingeladen mitzumachen. Im Angebot: über 300 Veranstaltungen pro Jahr – Workshops, Konzerte, Tanzkurse, Chor und noch viel mehr. Pay as you can!

### Brunnenpassage

Brunnengasse 71/Yppenplatz, 1160 Wien  
Tel. 01/890 60 41

[www.brunnenpassage.at](http://www.brunnenpassage.at)



## Gut und günstig essen

Das Restaurant INIGO im Herzen von Wien verspricht einfallreiche Küche mit österreichischen und internationalen Spezialitäten zu fairen Preisen – bevorzugt mit heimischen und saisonalen Zutaten. INIGO bietet aber auch langzeitarbeitslosen Frauen und Männern Arbeitsplätze.

### Restaurant Inigo

Bäckerstrasse 18, 1010 Wien  
Tel. 01/512 74 51

**Mo-Sa 9.30-24 Uhr**

**So, Feiertag geschlossen**

[www.inigo.at](http://www.inigo.at)

# Adressen

## Caritas der Erzdiözese Wien

1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19-21  
Tel. 01/878 12 0  
office@caritas-wien.at

Caritasdirektor  
Msgr. DDr. Michael Landau  
Geschäftsführung  
Dr. Werner Binnenstein-Bachstein  
Mag. Alexander Bodmann

## Bereichsleitungen

Menschen mit Behinderung  
Mag.<sup>a</sup> Sonja Weiklstorfer, MAS  
Betreuen und Pflegen Zuhause  
Thomas-Peter Siegl  
Hilfe in Not  
Mag.<sup>a</sup> Bettina Schörghofer  
Senioren- und Pflegehäuser  
Dipl. BW<sup>in</sup>(FH) Carmen Rist  
Pfarr-Caritas und Nächstenliebe  
Dr. Rainald Tippow

## Beratung & Familie

Information 01/878 12 304

FAMILIENHILFE  
1050 Wien, Siebenbrunnengasse 44,  
2. Stock  
Tel. 01/544 37 51

FAMILIENZENTRUM WIEN  
1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 140  
Tel. 01/481 54 81

FAMILIENZENTRUM WIENER NEUSTADT  
2700 Wr. Neustadt, Ferdinand-  
Porsche-Ring 14  
Tel. 02622/280 85

FAMILIENZENTRUM BADEN  
2500 Baden, Wassergasse 16  
Tel. 02252/25 93 22

SOZIALBERATUNG WIEN u. NÖ  
u. GENEÄ Schwangerenberatung  
1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 140  
Tel. 01/545 45 02

## Obdach & Wohnen

Information 01/878 12 310

P7 – WIENER SERVICE FÜR  
WOHNUNGSLOSE  
1020 Wien, Pazmanitengasse 7  
Tel. 01/892 33 89

BETREUUNGSZENTRUM GRUFT  
1060 Wien, Barnabiten-gasse 14  
Tel. 01/587 87 54

FRAUENWOHNZENTRUM  
1020 Wien, Springergasse 5  
Tel. 01/971 80 07

CANISIBUS  
1160 Wien, Römergasse 64-66  
Tel. 01/48 52 727

LOUISEBUS  
1180 Wien, Lacknergasse 98  
Tel. 01/479 23 94

MUTTER-KIND HÄUSER  
1150 Wien, Schanzstraße 34  
Tel. 01/786 58 43

## Asyl & Integration

Information 01/87 812 307

ASYLZENTRUM  
1090 Wien, Mariannengasse 11  
Tel. 01/427 88

ASYL-RECHTSBERATUNG  
1080 Wien, Blindengasse 44/1  
Tel. 01/406 10 11 20

ASYL & INTEGRATION NÖ  
2700 Wiener Neustadt, Wiener Straße 56  
Tel. 0 2622/830 20

MIGRANTINNENZENTRUM  
1160 Wien, Lienfeldergasse 75-79  
Tel. 01/310 98 08

RÜCKKEHRHILFE  
1080 Wien, Blindengasse 44/1  
Tel. 01/897 52 21 10

CarBiz – Caritas Bildungszentrum  
1090 Wien, Alser Str. 4, Hof, 1.17 im  
Durchgang  
Tel. 01/406 10 37

\*peppa – INTERKULTURELLES  
MÄDCHENZENTRUM  
1160 Wien, Hasnerstraße 61  
Tel. 01/493 09 65

## Arbeit & Chance

Information 01/587 59 10 230

CARLA MITTERSTEIG  
1050 Wien, Mittersteig 10  
Tel. 01/505 96 37

CARLA NORD  
1210 Wien, Steinheilgasse 3  
Tel. 01/259 85 77

CARLA TRANSPORTCENTER  
Abholungen, Räumungen  
Tel. 01/256 98 98

JOBSTART  
1210 Wien, Steinheilgasse 3  
Tel. 01/258 68 86

RESTAURANT INIGO  
1010 Wien, Bäckerstraße 18  
Tel. 01/512 74 51

Le+O – LEBENSMITTEL + ORIENTIERUNG  
Hotline 0664/842 90 06

## Senioren- & Pflegehäuser

Information 01/878 12 340

## Betreuen und Pflegen Zuhause

Information 01/878 12 360

Notruftelefon  
Tel. 01/545 20 66

PSYCHOSOZIALE  
ANGEHÖRIGENBERATUNG  
Tel. 0664/842 96 09

CARITAS 24-STUNDEN-BETREUUNG  
Tel. 0810/24 25 80

CARITAS HOSPIZ  
Mobiles Hospiz Wien und NÖ, Tageshospiz  
1230 Wien, Erlaaer Platz 4  
Tel. 01/865 28 60

## Menschen mit Behinderung

Information 01/878 12 332

SOZIALPSYCHIATRISCHES  
ZENTRUM WIEN  
1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 105  
Tel. 01/544 44 79

PSYCHOSOZIALER CLUB  
2700 Wiener Neustadt, Grazer Straße 52  
Tel. 02622/28 7 88 0

PSYCHOSOZIALES TAGESZENTRUM  
2700 Wiener Neustadt, Wiener Straße 62  
Tel. 02622/275 18

## Schulen & Lehrgänge

CARITAS AUSBILDUNGSZENTRUM  
für Sozialberufe  
1090 Wien, Seegasse 30  
Tel. 01/317 21 06 0

SCHULE FÜR SOZIALBETREUUNGS-  
BERUFE – Behindertenarbeit  
1030 Wien, Mechelgasse 7  
Tel. 01/214 25 80

FACHSCHULE FÜR SOZIALBERUFE  
2700 Wiener Neustadt, Grazer Straße 52  
Tel. 02622/238 47

AKADEMIE FÜR SOZIALMANAGEMENT  
1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3  
Tel. 01/803 98 69

KARDINAL-KÖNIG-AKADEMIE  
1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3  
Tel. 01/804 75 93

## Brunnenpassage

1160 Wien, Brunnengasse 71/Yppenplatz  
Tel. 01/890 60 41

## Pfarr-Caritas und Nächstenliebe

1010 Wien, Stephansplatz 6  
Tel. 01/515 52 3678

## Freiwilligenarbeit

Tel. 01/259 20 49

## youngCaritas

Tel. 01/878 12 190

## Auslandshilfe

1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19-21  
Tel. 01/878 12 313

## Österreichische Caritas Zentrale

1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19-21  
Tel. 01/488 31 0

**Allgemeine Info & Stellenangebote**

[www.caritas-wien.at](http://www.caritas-wien.at)

**Freiwilliges Engagement**

[www.freiwillig-wien.at](http://www.freiwillig-wien.at)

**Jung & engagiert**

[wien.youngcaritas.at](http://wien.youngcaritas.at)

**Jetzt Newsletter anfordern**

[www.caritas-wien.at/service-downloads/newsletter](http://www.caritas-wien.at/service-downloads/newsletter)

**Werden Sie Fan von CaritasVienna auf facebook**

[www.facebook.com/caritaswien](http://www.facebook.com/caritaswien)



Caritas der  
Erzdiözese Wien  
RBI 40 40 50 050  
BLZ 31000